



CDU

Gemeinderatsfraktion
Heidelberg

Mai 2015



Sehr geehrte Damen und Herren,

in dieser Ausgabe werden wir uns noch einmal mit der L 600 befassen, die nun wohl doch – der Vernunft gehorchend – erhalten bleibt.

Die amerikanischen Streitkräfte haben unsere Stadt jahrelang mit geprägt und

waren uns willkommene Gäste. Deshalb soll eine Erinnerungsstätte diese gemeinsame Zeit würdigen.

Wie kein anderes Bundesland profitiert Baden-Württemberg - und damit auch Heidelberg - von seiner Stärke im Verarbeitenden Gewerbe. Dies gilt es auch im Gemeinderat angemessen zu berücksichtigen.

Ein gutes Beispiel hierfür ist das Kreativzentrum, das die CDU-Fraktion kürzlich besuchen konnte.

Unsere Stadt ist aber auch ein Beispiel für soziales Engagement. Davon wurden wir anlässlich des 10-jährigen Bestehens von „Manna“ eindrucksvoll überzeugt.

Schließlich liegt unser Augenmerk auch auf den derzeit viel diskutierten Ereignissen in Patrick-Henry-Village, in dem viele Flüchtlinge ein erstes zuhause finden konnten. Aber wie geht es weiter?

Doch lesen Sie selbst

Ich wünsche Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Ihr

Jan Gradel

Dr. Jan Gradel

- Fraktionsvorsitzender der CDU-Gemeinderatsfraktion -

» Inhaltsverzeichnis

Entscheidung für die Natur und die L 600
.....Seite 2

Erinnerungsstätte Amerikaner... Seite 2

Wirtschaftsförderung als Chance.....Seite 3

Kreativwirtschaftszentrum „Dezernat 16“
nimmt Fahrt auf.....Seite 4

10 Jahre „Manna“Seite 4

Landesregierung muss mehr für Flüchtlinge
tun.....Seite 5

Sprechstunden unserer Stadträte.....Seite 6

Ihre Ansprechpartner im
Gemeinderat..... Seite 6

Ihre CDU im Internet.....Seite 6



CDU Gemeinderatsfraktion Heidelberg
Rohrbacher Str. 57, 69115 Heidelberg
V.i.S.d.P.: Dr. Jan Gradel
Fraktionsvorsitzender

Entscheidung für die Natur und die L600 (!)

Ende März trafen sich endlich Vertreter des Petitionsausschusses, des Verkehrsministeriums, des Regierungspräsidiums, der Stadt Heidelberg, der Gemeinde Sandhausen und der Naturschutzverbände, um in der Sache L600 doch noch einen für alle Seiten tragbaren Kompromiss auszuhandeln. Es galt, den drohenden Rückbau der L600 zwischen dem Umspannwerk nahe Sandhausen und dem Bruchhäuser Hof - ein etwa 1,2 Kilometer langes Teilstück - zu verhindern. Letztes Jahr sah es noch so aus, als müsse man wohl den unsinnigen Rückbau der L600 schlucken: Denn die Gemeinde Sandhausen war drauf und dran, sich durch einen Knebelvertrag finanziell in ein Fass ohne Boden zu stürzen, was der Sandhäuser Gemeinderat damals zurecht auch ablehnte. Nun ist man auf einem sehr guten Weg, dieses Thema zu einem guten Ende zu führen: Alle Seiten sind auf einander zugegangen und haben einen tragfähigen Kompromiss gefunden. Darin sind zwar die bisher bekannten Ausgleichsmaßnahmen, wie eine Vernetzung der Sandrasenflächen im vorhandenen Naturschutzgebiet, eine Aufwertung der Landschaft um die L600 und B535, die Düne am Brühlweg als Naturschutzgebiet, mit immerhin 32 Hektar Fläche (!) und das Entstehen von Sandrasenflächen im Naturschutzgebiet Hirschacker-Dossenwald enthalten, die Kosten für die Gemeinde Sandhausen werden aber nach oben gedeckelt.



Und auch die Natur profitiert erheblich. Nun sollen kleine Bruchstücke von Sandrasenflächen zu einem großen Gebiet vernetzt werden. Damit wird eine Fläche geschaffen, in der sich die Natur entwickeln kann. Auch die Aufwertung der Flächen um die L600 und die B535 wird uns allen zugutekommen.

Ich begrüße den gefundenen Kompromiss ausdrücklich, da er auch für uns Kirchheimer ein drohendes Verkehrschaos auf der B535, die Kirchheim tangiert, verhindert.

Die Schließung der Straße hätte der Umwelt mehr geschadet als genützt, denn lange Umwege verursachen nun mal mehr Abgase und belasten die Umwelt stärker als kurze Wege.

Bleibt zu wünschen, dass der Kompromiss in den Gemeinderäten von Sandhausen und Heidelberg auch entsprechend beschlossen wird. Insbesondere hoffe ich, dass meine Heidelberger Kollegen nicht wieder ein Politikum daraus machen und dieses Thema auch endlich im ausgehandelten Kompromiss beschließen.

Meine nächsten Sprechstunden zu denen ich Sie gerne einladen möchte, wenn Sie Fragen oder Probleme haben, finden statt am 29.06. im Gesellschaftshaus im Stadtteil Pfaffengrund, von 16-17.30 h; auf dem Boxberg/Emmertsgrund in der Waldparkschule/Büro Stadtteilverein am 12.6. zwischen 16-17.30 Uhr und im Kirchheimer Bürgerzentrum/Büro Stadtteilverein am 22.6. zwischen 17-18 Uhr.

Martin Ehrbar

Neues aus dem Gemeinderat

Erinnerungsstätte Amerikaner

Bereits im Dezember 2014 stellte die CDU Fraktion zusammen mit den Fraktionen der SPD und der Grünen den Antrag „zur Erarbeitung eines Konzepts zur Schaffung einer Erinnerungsstätte an die langjährige Anwesenheit der Amerikaner in Heidelberg“.

Seit 1945 lebte eine hohe Anzahl von US-Soldaten mit ihren Familien in Heidelberg, bis sie 2013 das Hauptquartier und somit unsere Stadt verließen. Für viele Menschen in dieser Stadt genauso wie für viele der abziehenden Amerikaner bedeutete dies einen tiefen Einschnitt. Hatte sich in den fast 70 Jahren ihrer Präsenz in Heidelberg doch zwischen den Amerikanern und den Bürgern unserer Stadt eine tiefe Verbundenheit und viele Freundschaften entwickelt.

Das Hauptquartier in Heidelberg ist nicht nur das erste und bedeutendste in Deutschland, sondern darüber hinaus ein wichtiges Element der

städtischen Zeitgeschichte. Es sollte deshalb als Erinnerungsort erhalten bleiben - als eine Einrichtung zur Dokumentation und Pflege der deutsch-amerikanischen Beziehungen – aber auch als eine zukunftsorientierte Begegnungs- und Forschungsstätte.

Diese Einrichtung sollte sich dabei jedoch nicht nur in einer Schönmalerei der Vergangenheit verlieren und das kopieren, was es andernorts an ähnlichen Erinnerungsorten bereits gibt, sondern ebenso die Chance zu einem lebendigen, charismatischen Zugang auch zu kritischen Themen, wie z.B. die Rolle der USA in Vietnam u.a., bieten.

Nicht außer Acht zu lassen ist dabei auch, dass wir in Heidelberg ja bereits eine ganze Reihe von bedeutenden Institutionen haben, die sich zum Teil seit Jahrzehnten mit dem deutsch-amerikanischen Verhältnis und seiner Geschichte beschäftigen, so das Deutsch-Amerikanische Institut (DAI), das Heidelberg Center for American Studies (HCA), den Lehrstuhl für Amerikanische Geschichte an der Universität Heidelberg und nicht zu vergessen den Deutsch-Amerikanische Frauenclub, der bereits seit 1948 besteht. Dieses Potential ist nicht zu unterschätzen und muss unbedingt genutzt werden. Erste Gespräche fanden auch bereits statt.

Also: Geben wir dieser wunderbaren Idee der Schaffung einer Erinnerungsstätte an die langjährige Anwesenheit der Amerikaner in Heidelberg - aber auch in ganz Deutschland - eine Chance und den Raum dazu.

Denn ganz ehrlich: Wo sonst gehört eine solche Stätte denn sonst hin, wenn nicht nach Heidelberg?

Kristina Essig

Neues aus dem Gemeinderat

Wirtschaftsförderung als Chance

Wie kein anderes Bundesland profitiert Baden-Württemberg von seiner Stärke im Verarbeitenden Gewerbe: 31,4 Prozent aller Erwerbstätigen arbeiten in der Industrie; Höchstwert laut Statistischem Bundesamt. In Deutschland ist ein Viertel der Beschäftigten dort tätig. Wie stabilisierend sich hochwertige Industrie auf einen Wirtschaftsstandort auswirkt, hat sich in der Wirtschaftskrise gezeigt. Großbritannien und Frankreich mit nur gut 10 Prozent der Beschäftigten im produzierenden Gewerbe, haben mit viel stärkeren wirtschaftlichen Verwerfungen zu kämpfen. Auch deshalb ist es wichtig, den Stellenwert des Verarbeitenden Gewerbes wieder stärker ins Bewusstsein zu rücken.

Heidelberg belegt im Vergleich aller 401 deutschen Stadt- und Landkreise mit einem Anteil von 12,6 Prozent Platz 387. Die Zahl hinkt, da es bei uns für eine Stadt dieser Größe überdurchschnittlich viele Arbeitsplätze gibt und durch Universität mit Wissenschafts- und Forschungseinrichtungen der Dienstleistungssektor sehr dominant ist. Damit sinkt der prozentuale Anteil der Industriearbeitsplätze schon rein mathematisch. Trotzdem arbeiten tausende Menschen im Verarbeitenden Gewerbe bei angesehenen Unternehmen wie ABB, Henkel, Kluthe, Heidelberg Cement, Prominent oder Lamy, um nur einige Beispiele zu nennen. Und das ist wichtig für Heidelberg!



Gerade für eine Stadt der Wissenschaft und Forschung, ist eine enge Verknüpfung mit der Industrie von herausragender Bedeutung. Denn ein hoher Anteil der, vor allem technischen und naturwissenschaftlichen, Forschung wird von der Industrie finanziert und ausgelöst. Vor diesem Hintergrund ist es wichtig, auch dem Verarbeitenden Gewerbe eine Perspektive in unserer Stadt zu bieten. Die Entwicklung der Konversionsflächen stellt dafür eine Richtungsentscheidung dar. So wie es in Campbell Barracks/ Mark Twain Village und dem Hospital Vorrang für Wohnen gibt, muss in Patton Barracks Vorfahrt für das Verarbeitende Gewerbe gelten. Auch darüber hinaus brauchen wir ein neues Verständnis von vorsorgender Ausweisung von Wirtschaftsflächen für die Zukunftsfähigkeit Heidelbergs. Schließlich benötigen Neubürger auch Arbeitsplätze.

Es ist Zeit, dass der Gemeinderat die Bedeutung des Verarbeitenden Gewerbes, insbesondere der Industrie von morgen, erkennt. Diese Industrie 4.0 ist eine Kombination aus Forschung, Dienstleistung, Individualisierung, Fertigung und Vernetzung. Sie arbeitet interdisziplinär. Eine moderne Wissenschaftsstadt wie Heidelberg sollte bei diesem Prozess Vorreiterin sein und den Mut haben, Industrie 4.0 als strategisches Entwicklungsziel zu definieren; nicht nur des städtischen Haushalts wegen.

Alexander Föhr

Neues aus dem Gemeinderat

Kreativwirtschaftszentrum „Dezernat 16“ nimmt Fahrt auf.

Ein gutes Beispiel gelungener Wirtschaftsförderung in Heidelberg

Am vergangenen Montag konnte sich die CDU Gemeinderatsfraktion davon überzeugen, dass das Kreativwirtschaftszentrum der Stadt Heidelberg, das sogenannte „Dezernat 16“ in der ehemaligen Feuerwache, sich erfolgreich entwickelt und auch bereits einen Bedarf an Folgeflächen anmeldet.



Erfolgreiches Unternehmertum benötigt neben der guten Geschäftsidee, einer vorhandenen Nachfrage und dem Ehrgeiz und der Motivation der handelnden Personen insbesondere ein funktionierendes Umfeld und ein dazu passendes Flächenangebot.

Wenn dieses auch noch gegenseitig inspirierend und auf die Bedürfnisse kreativer Berufe abgestimmt ist, dann hat das Modell funktioniert und ein erfolgreiches Wirtschaftswachstum ist die Folge. Über 200 neue Arbeitsplätze sind zwischenzeitlich auf dem Areal der ehemaligen Feuerwache entstanden und finden dort, neben einem günstigen Flächenangebot auch eine professionelle Begleitung durch den Betreiber, die stadteigene HDer Dienste GmbH und eines engagierten Teams bestehend aus städtischen Vertretern der Stadtentwicklung, Wirtschaftsförderung und Kämmerei.

Wir besichtigten funktionierende Co-Working Spaces, Ausstellungsflächen, Grafik -, Foto- und Werbedesign Ateliers, Spiele-Entwickler und ein Start-up-Unternehmen, welches sich vom E-Bike Designer zum erfolgreichen Produzenten einer High-End- Marke entwickelt hat und nunmehr nach passenden Produktionsflächen in Heidelberg sucht.

Alle betonten, dass sie sich in den Räumlichkeiten wohl fühlten und lobten die inspirierende Nachbarschaft und das gute Umfeld welches durch die Entscheidung der Heidelberger Kommunalpolitik ermöglicht wurde.

Natürlich kann Kommunalpolitik nicht für eine erfolgreiche Geschäftsentwicklung garantieren. Wir können aber Rahmenbedingungen schaffen, die als wirtschaftliche Grundlage dienen und vor allem unbürokratische und lösungsorientierte Ansätze für die Bildung von Netzwerken und Economical-Clusters schaffen und dadurch weiteres Wachstum initiieren. So diskutierten wir im Anschluss an die Besichtigung auch intensiv mit den städtischen Verantwortlichen über mögliche Erweiterungsflächen und weitere Fördermöglichkeiten. Gute Ansätze sind vorhanden und wir von der CDU sagten zu, uns für die Umsetzung einzusetzen.

Jan Gradel

Neues aus dem Gemeinderat

10 Jahre „Manna“

Am 1. Mai 2015 war ich als Vertreter des OBs zur Jubiläumsfeier „10 Jahre Manna“ eingeladen. Es war ein lebhafter Gottesdienst, in dessen Verlauf sehr deutlich zu spüren war, was die Menschen, die sich dort treffen, bewegt und zusammenhält. Alles war von einer herzlichen Atmosphäre geprägt.

Herr Pfarrer Barth und Herr Heß waren vor 10 Jahren Gründer des Manna, und inzwischen wird die Einrichtung von ca. 100 Ehrenamtlichen getragen.

Manna ist Treffpunkt und Anlaufstelle für Menschen, die mit sehr wenig Geld leben müssen, Hartz-IV-Empfänger, Alleinstehende und Rentner mit kleinem Budget.

Von Anfang an galt der diakonische Grundsatz: „Bei uns gibt es keine Almosen, auf Augenhöhe soll man sich hier willkommen fühlen.“ Es gibt keine Unterschiede im Ansehen der Person. Man trifft auf eine Gemeinschaft, für die gegenseitiger Austausch und kreative Anregungen das Leben lebenswerter machen.



Manna ist ein schwellenfreies Angebot, bei dem man mit wenig Geld für sein leibliches Wohl sorgen kann. Darüber hinaus findet man immer einen Ansprechpartner, und vielerlei Beschäftigungs- und Kursangebote sollen die Kreativität anregen.

Manna ist ein Teil der Diakonischen Evang. Kapellengemeinde. Ihr Grundsatz ist: „Wir wollen Kirche sein, die geprägt ist von Wärme, Liebe und gegenseitiger Unterstützung.“

Ein so großes Unternehmen – täglich kommen 50 bis 70 Personen – muss auch finanziell gesichert sein. Der Gemeinderat entschied, dass Manna jährlich mit

50 000 € unterstützt wird. Diese Zusage, die ich übermitteln konnte, wurde mit großer Freude und Dank aufgenommen.

Es wird bei Manna beispielhafte Arbeit geleistet, zu der ich im Namen des Stadtrats alles Gute und Gottes Segen wünsche.

Alfred Jakob

Neues aus dem Gemeinderat

Landesregierung muss mehr für Flüchtlinge tun CDU fasst Beschlüsse zur zukünftigen Nutzung von Patrick Henry Village

Der Vorstand der CDU Heidelberg befasste sich in seiner letzten Sitzung mit der Situation der Flüchtlinge in Patrick Henry Village (PHV) und der weiteren Nutzung des Areals durch das Land. Dabei unterstützte die CDU Heidelberg einen geplanten Vertrag zwischen Stadtverwaltung und Landesregierung, der die Nutzung als Flüchtlingsunterkunft bis zum 30. April 2016 begrenzen soll, jedoch bei Bedarf verlängerbar ist.

Nach Ansicht der CDU muss es das Ziel sein, die Flüchtlinge bestmöglich landesweit auf mehrere kleine Unterkünfte zu verteilen und eine Ballung an einigen wenigen Standorten zu vermeiden. Die Schließung der Unterkünfte in Villingen und Sigmaringen sowie der nur schleichend voran gehende Ausbau der Areale in Freiburg, Tübingen und Schwäbisch Hall sind vor diesem Hintergrund befremdlich. Kleinere Einheiten sind nach einhelliger Meinung der CDU Heidelberg gerade auch für die Flüchtlinge von Vorteil, denn Einrichtungen mit Tausenden von Menschen sind weder für die Ankommenden noch für die Kommunen erstrebenswert, führen sie doch dazu, dass dadurch die Betreuungs- und Unterbringungssituation erschwert wird. Auf Anregung der Heidelberger CDU wird die Landtagsfraktion eine kleine Anfrage

stellen, wie die Regierung die landesweite Flüchtlingsunterbringung in den nächsten Jahren plant.

„Wir waren uns einig, dass PHV einerseits bestmöglich genutzt werden soll, aber andererseits das Land auch entsprechend mehr Betreuungspersonal zur Verfügung stellen muss, um die Flüchtlinge zu unterstützen“, erklärt Alexander Föhr, Vorsitzender der CDU Heidelberg und Stadtrat. „Auch einen Busshuttle muss das Land dringend einrichten, da das PHV weit außerhalb der Stadt liegt und die momentane Situation so in den kommenden Monaten nicht mehr tragbar ist“, ergänzt Föhr.

Ebenfalls einhellig votierten die Anwesenden dafür, den Vertragsentwurf zwischen Stadt und Land zu unterstützen, der eine Begrenzung der Nutzungsdauer bis zum 30. April 2016 vorsieht. „Uns erscheint es wichtig, dass Stadt und Land verlässlich planen können“, sagt CDU-Stadträtin Prof. Dr. Nicole Marmé. „Es war von Anfang an klar, dass das PHV nur vorübergehend für Flüchtlinge zur Verfügung steht und danach wieder für die Heidelberger Stadtentwicklung genutzt wird. Eine Verlängerung über den 30. April 2016 hinaus kann nur im Notfall und im Einvernehmen zwischen Stadt und Land erfolgen“, ergänzt sie. So ist auch die Beschlusslage des Gemeinderates. Dabei ist es der CDU auch wichtig, die Heidelberger Bevölkerung, insbesondere in dem an das PHV angrenzenden Stadtteil Kirchheim, enger als bisher in die Planungen mit einzubeziehen.

Auf Kritik und Unverständnis stießen Äußerungen der Grünen-Bundestagsabgeordneten Franziska Brantner, wonach Heidelberg sich nicht wegducken dürfe. „Das war ein Schlag ins Gesicht aller in Politik und Verwaltung, aber auch in der Bürgerschaft, die sich seit Monaten für die Flüchtlinge in Heidelberg einsetzen. Heidelbergs Rolle in dieser Frage wird überall gelobt. Nur die grüne Bundestagsabgeordnete meint, sich mit polemischen Äußerungen auf Kosten der Flüchtlinge billig profilieren zu müssen. Das ist eine Schande und wir werden es den Grünen nicht durchgehen lassen, wenn sie das Thema verantwortungslos parteipolitisch ausschachten wollen“, so Föhr.

Die gefassten Beschlüsse zeigen, dass die CDU Heidelberg auch zukünftig Verantwortung für die Flüchtlinge übernehmen wird und zum eingeschlagenen Kurs des Miteinanders der vergangenen Monate steht.

Alexander Föhr

Sprechstunden unserer Gemeinderäte

Werner Pfisterer:

Montag 01.06. in den Räumlichkeiten des CDU-Dienstleistungszentrums, Adlerstraße 1/5, Heidelberg-Wieblingen
Terminvereinbarungen hierzu bitte unter der Telefonnummer 06221-302667, Funk 0171-5564976 oder via E-Mail info@pfisterer.net. Zudem besteht jederzeit die Möglichkeit zur telefonischen Kontaktaufnahme unter den o.g. Rufnummern.

Martin Ehrbar:

Freitag, 12.06. v. 16-17.30 h im Büro Stadtteilverein Boxberg (Auch für Emmertsgrund)-Waldparkschule
Montag, 22.06. v. 17-18 h im Büro Stadtteilverein Kirchheim Bürgerzentrum Kirchheim.
Montag, 29.06. v. 16-17.30 h im Büro Stadtteilverein Pfaffengrund-Gesellschaftshaus
Kontaktaufnahme unter: Mobil. 0172-6606928

CDU Gemeinderatsfraktion

Unsere Gemeinderäte stehen Ihnen für Fragen und Anregungen gerne zur Verfügung.

Nachstehend finden Sie Ihre/n Ansprechpartner/in für die einzelnen Stadtteile:

□ **Dr. Jan Gradel** Vorsitzender der CDU Gemeinderatsfraktion
Ansprechpartner für Ziegelhausen, Bergheim, Weststadt/Südstadt, Neuenheim und Schlierbach
dr.gradel@cdu-fraktion-hd.de

□ **Werner Pfisterer** MdL a. D.
1.stellvertretender Fraktionsvorsitzender
Ansprechpartner für Rohrbach, Kirchheim und Pfaffengrund
werner@pfisterer.net

□ **Kristina Essig**
Stellvertretende Fraktionsvorsitzende
Ansprechpartnerin für Bergheim, Bahnstadt und Weststadt
essig@cdu-fraktion-hd.de

□ **Martin Ehrbar** Stadtrat
Stellvertr. Fraktionsvorsitzender/
Schatzmeister
Ansprechpartner für Emmertsgrund, Boxberg, Kirchheim und Pfaffengrund
ehrbar@cdu-fraktion-hd.de

□ **Thomas Barth** Stadtrat
stellvertr. Fraktionsvorsitzender/Schriftführer
Ansprechpartner für Wieblingen
barth@cdu-fraktion-hd.de

□ **Waseem Butt** Stadtrat
Ansprechpartner für Emmertsgrund, Boxberg, Rohrbach und Weststadt
butt@cdu-fraktion-hd.de

□ **Alexander Föhr** Stadtrat
Ansprechpartner für Altstadt und Schlierbach, Ziegelhausen,
foehr@cdu-fraktion-hd.de

□ **Alfred Jakob** Stadtrat
Ansprechpartner für Handschusheim
jakob@cdu-fraktion-hd.de

□ **Matthias Kutsch** Stadtrat
Ansprechpartner für Altstadt, Bergheim, Bahnstadt und Neuenheim
kutsch@cdu-fraktion-hd.de

Prof. apl. Dr. Nicole Marmé Stadträtin
Ansprechpartnerin für Neuenheim und Ziegelhausen
marme@cdu-fraktion-hd.de

□ **Otto Wickenhäuser** Stadtrat
Ansprechpartner für Handschuhsheim und Wieblingen
wickenhaeuser@cdu-fraktion-hd.de

Unsere Fraktion für Sie im Internet

www.cdu-fraktion-hd.de

Facebook: [cdu-fraktion-heidelberg](https://www.facebook.com/cdu-fraktion-heidelberg)

Wenn Ihnen unser Newsletter gefallen hat, empfehlen Sie uns bitte weiter, oder teilen Sie uns einfach die E-Mail-Adresse mit, an die wir ihn senden sollen.
Unsere E-Mail-Adresse lautet: info@cdu-fraktion-hd.de
Vielen Dank!